

Sara Bottaccio

**Pandemie AIDS in Afrika: Ursachen,
Bekämpfungsstrategie und Folgen von AIDS
in Schwarzafrika**

Examensarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2010 GRIN Verlag
ISBN: 9783640931187

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/172997>

Sara Bottaccio

Pandemie AIDS in Afrika: Ursachen, Bekämpfungsstrategie und Folgen von AIDS in Schwarzafrika

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Wissenschaftliche Prüfungsarbeit

gemäß § 12 der Landesverordnung über die Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Realschulen vom 31.03.1982 (GVBl. S. 133), zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 13.09.2005 (GVBl. S. 372)

der Kandidatin Sara Bottaccio

der Universität Koblenz-Landau, Abteilung Landau

Fach: Sozialkunde
Thema: Pandemie AIDS in Afrika:
Ursachen, Bekämpfungsstrategie und Folgen
von AIDS in Schwarzafrika

Abgabedatum: 25. Mai 2010

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung:	1
2	Definitionen und Begriffsklärungen:	5
2.1	Kultur	5
2.2	Armut.....	6
2.3	Entwicklung	6
2.4	Das HI – Virus	7
2.5	Vulnerabilität.....	8
2.6	Epidemie und Pandemie	9
2.7	AIDS – Politik	9
3	HIV/AIDS als multidimensionales Phänomen	11
3.1	Die sozioökonomische Dimension.....	12
3.2	Die kulturelle Dimension.....	18
3.3	Die soziale Dimension	25
3.4	Die politische Dimension	30
3.5	Zusammenfassung der Ergebnisse.....	36
4	Fallstudien	41
4.1	Südafrika	41
4.1.1	Die HIV/AIDS-Epidemie in Südafrika	41
4.1.2	Die sozioökonomische Dimension	43
4.1.2.1	Wirtschaft, Arbeitslosigkeit und Armut	43
4.1.2.2	Das Bildungssystem	46
4.1.2.3	Gesundheitssystem	47
4.1.2.4	Arbeitsmigration und Prostitution.....	50
4.1.2.5	Zwischenergebnis der sozioökonomischen Dimension	50
4.1.3	Die kulturelle Dimension	51

4.1.3.1	Gender	51
4.1.3.2	Jugendliche Sexualität.....	53
4.1.3.3	Traditionen, Rituale und sexuelle Praktiken.....	55
4.1.3.4	Kirche und Glaube.....	57
4.1.3.5	Zwischenergebnis der kulturellen Dimension	58
4.1.4	Die soziale Dimension	59
4.1.4.1	Soziale Kohäsion und soziale Exklusion	59
4.1.4.2	Migration und Flüchtlinge.....	62
4.1.4.3	Kriminalität.....	64
4.1.4.4	Stigmatisierung HIV-positiver Menschen.....	65
4.1.4.5	Zwischenergebnis der sozialen Dimension.....	66
4.1.5	Die politische Dimension.....	67
4.1.5.1	Die AIDS-Politik	67
4.1.5.2	Die Rolle der Zivilgesellschaft.....	76
4.1.5.3	Zwischenergebnis der politischen Dimension.....	77
4.1.6	Fazit Südafrika	78
4.2	Uganda	81
4.2.1	Die HIV/AIDS-Epidemie in Uganda.....	81
4.2.2	Die sozioökonomische Dimension	83
4.2.2.1	Wirtschaft, Arbeitslosigkeit und Armut	83
4.2.2.2	Das Bildungssystem	85
4.2.2.3	Das Gesundheitssystem.....	86
4.2.2.4	Arbeitsmigration und Prostitution.....	87
4.2.2.5	Zwischenergebnis der sozioökonomischen Dimension	89
4.2.3	Die kulturelle Dimension	90
4.2.3.1	Gender	90

4.2.3.2	Jugendliche Sexualität.....	91
4.2.3.3	Traditionen, Rituale und sexuelle Praktiken.....	92
4.2.3.4	Kirche und Glaube.....	93
4.2.3.5	Zwischenergebnis der kulturellen Dimension	95
4.2.4	Die soziale Dimension	95
4.2.4.1	Soziale Kohäsion und soziale Exklusion	95
4.2.4.2	Migration und Flüchtlinge.....	97
4.2.4.3	Kriminalität.....	98
4.2.4.4	Stigmatisierung HIV-positiver Menschen.....	99
4.2.4.5	Zwischenergebnis der sozialen Dimension.....	100
4.2.5	Die politische Dimension.....	100
4.2.5.1	Die AIDS-Politik.....	100
4.2.5.2	Die Rolle der Zivilgesellschaft.....	104
4.2.5.3	Zwischenergebnis der politischen Dimension.....	106
4.2.6	Fazit Uganda	107
5	Ländervergleich: Südafrika und Uganda:.....	110
5.1	Sozioökonomische Dimension	110
5.2	Kulturelle Dimension	111
5.3	Soziale Dimension.....	113
5.4	Politische Dimension	114
6	Schlussbemerkung:.....	117
7	Abkürzungsverzeichnis:.....	120
8	Quellen- und Literaturverzeichnis	121

1 Einleitung:

„In June of 1981 we saw a young gay man with the most devastating immune deficiency we had ever seen. We said, ‘we don’t know what this is, but we hope we don’t see another case like this again’“ (UNAIDS, 2006: 2). Die Weltgesundheitsorganisation notiert diese Aussage vor etwa 30 Jahren. Seit dieser Zeit haben sich etwa 33 Millionen Menschen weltweit mit HIV/AIDS infiziert. Nach zurzeit gesicherten Zahlen, haben sich im Jahr 2008 etwa 2,7 Millionen Menschen neu mit dem Immunschwäche-Virus (HIV) infiziert. Rund zwei Millionen Menschen, darunter 28 000 Kinder, sind im Jahr 2008 weltweit an AIDS gestorben. Es sind zwar erste bescheidene Erfolge bei der HIV/AIDS-Bekämpfung zu verzeichnen, die Ausbreitung des HI-Virus ist jedoch nicht gestoppt (vgl. BMZ 2010).

Dabei trägt der afrikanische Kontinent die Hauptlast der weltweiten AIDS-Epidemie. Sowohl die Gesellschaft, als auch die Gesellschaftsordnungen vieler Staaten des heutigen Afrikas basieren auf dem Verständnis, eine eigenständige Synthese aus alteingesessenen Fundamenten, gepaart mit kolonialen Institutionen und aktuellen weltgesellschaftlichen Einflüssen zu sein. Auf der Kenntnis dieser Grundlage vermittelt die vorliegende Arbeit die Problematik der Epidemie AIDS in Afrika. Im Zentrum stehen dabei die Ursachen, Bekämpfungsstrategien und Folgen von AIDS in Schwarzafrika.

In Afrika leben zehn Prozent der Weltbevölkerung, hiervon sind mehr als sechzig Prozent aller HIV-infiziert. AIDS zählt weltweit, neben infektiösen Durchfallerkrankungen, Tuberkulose und Malaria, zu den fünf häufigsten Todesursachen - wobei AIDS in Afrika den ersten Platz einnimmt. Die Situation in Afrika südlich der Sahara ist besonders schlimm von der HIV/AIDS-Epidemie betroffen. In manchen Staaten sind mehr als 20 Prozent der Einwohner zwischen 15 und 49 Jahren mit dem HI-Virus infiziert (vgl. ebd.). Insbesondere Kinder und Jugendliche leiden unter den Auswirkungen der Epidemie. Entweder gehören sie selbst zu den Infizierten oder sind Opfer dieser Krankheit, indem sie ihre HIV/AIDS-kranken Angehörigen pflegen oder für ihre kranken Eltern Geld verdienen müssen. Nicht selten trifft es Kinder besonders schlimm, wenn sie ihre Eltern in Folge der Infizierung verlieren

und als Waise leben müssen. Aus diesem Grund können viele Kinder weder eine schulische noch eine berufliche Ausbildung absolvieren (vgl. ebd.). In einigen afrikanischen Staaten ist die durchschnittliche Lebenserwartung bereits wieder auf das Niveau der 60er Jahre gefallen. Beispielsweise liegen die Werte in Südafrika im Jahre 1992 bei 63 Jahren und sinkt in den darauf folgenden Jahren bis 2007 auf 52 Jahre ab. Anders als bei anderen Krankheiten, ist bei HIV/AIDS vor allem die jüngere und mittlere Altersgruppe der Bevölkerung betroffen, so dass diese immer geringer wird und die Alterspyramide die Form einer Sanduhr annimmt. So sind die Bevölkerungsanteile bei Kindern und älteren Generationen deutlich höher als bei der Bevölkerungsschicht zwischen 20 und 40 Jahren, die den wirtschaftlich produktivsten Teil stellen. Demnach leiden die Volkswirtschaften dieser Staaten stark unter den Folgen der Immunschwächekrankheit, da HIV/AIDS zu gravierenden Wirtschafts- und Entwicklungsproblemen führt. Nach Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation werden bis 2015 in Afrika durchschnittlich zwölf Prozent aller Arbeitskräfte der Krankheit zum Opfer gefallen sein. Gemessen an dieser Entwicklung könnte das Bruttoinlandsprodukt bis 2020 in besonders stark betroffenen Ländern, wie beispielsweise Südafrika, um mehr als 20 Prozent sinken (vgl. ebd.). So wird HIV/AIDS für ganze Gesellschaften Afrikanischer Staaten eines der größten Armutsrisiken in den kommenden Jahrzehnten sein. Resultierend daraus sind in Afrika bereits kollabierende Gesellschaftssysteme zu skizzieren. Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Familie, alles was eine funktionierende Gesellschaft ausmacht, kann zusammenbrechen, wenn AIDS weiterhin in vielen Staaten eine bleibend tödliche Routine darstellt. AIDS ist folglich nicht nur ein medizinisches Problem, welches das Leben vieler Menschen und somit die Existenz ihrer Familien bedroht. Die Seuche trägt die Hauptlast der kaum wieder-schließbaren Lücken im Gesellschaftssystem. Man muss erkennen, dass AIDS die Krankheit eines Entwicklungslandes ist und damit vor allem eine moralische Herausforderung darstellt. Der Umgang mit dieser Herausforderung prägt die Entwicklung des Landes, seine politische Gestaltungskraft und die Wertsetzung (vgl. Weinreich/ Benn 2003: 9).

HIV/AIDS bildet einen Kreislauf aus Ursache und Wirkung. Die Verbreitung von HIV/AIDS ist bedingt durch multidimensionale Phänomene, wie die der politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Umgebung, in der ein Mensch lebt. Wenn es nicht gelingt, die HIV/AIDS-Pandemie einzudämmen, kann sie zu „einer Gefahr für die globale Stabilität und den Weltfrieden werden“ (vgl. BMZ 2010). Die Relevanz dieses Themas ist daher sehr groß und ein Forschungsinteresse hinreichend begründet, wenn man die besorgniserregende Entwicklung und ihre bereits dramatischen Ausmaße zur Hand nimmt.

Schon seit geraumer Zeit interessiere ich mich für die „Todesseuche“ AIDS. Prinzipiell bedroht HIV/AIDS alle, doch gerade Entwicklungsländer sind am stärksten betroffen. Dies mag zum einen an der niedrigen Bildung und am Mangel an finanziellen Mitteln liegen, zum anderen aber auch an den Defiziten in Aufklärung und Präventionsmaßnahmen. Ich will mich mit einem Land befassen, in dem die Einwohner in großem Ausmaß von der Epidemie betroffen sind. Meine Wahl fällt auf Südafrika, ein Land, das seine eigene Kultur pflegt und in dem die Menschen weitgehend auch gemäß dieser leben.

Ich komme nicht umhin mich zu fragen, welche Ursachen und Folgen die HIV/ AIDS-Epidemie in den verschiedenen Bereichen der Lebenswelt der Menschen hat? Weiterhin interessiert mich, welcher kausale Zusammenhang zwischen HIV/AIDS und der sozioökonomischen, kulturellen, sozialen und politischen Dimension besteht?

Um die Frage, warum die Zahl der Neuinfizierungen beispielsweise in Südafrika immer noch so hoch ist - aber in anderen Ländern nicht - zu klären, habe ich mich noch mit einem zweiten Land beschäftigt, Uganda. Uganda übernimmt hinsichtlich der HIV/AIDS-Bekämpfung innerhalb des afrikanischen Kontextes eine Vorbildfunktion. Hieran lässt sich deutlich erkennen, wie ein Staat politisch effektiv intervenieren muss, um ein HIV-Infektionsrisiko zu verringern. Doch welche politischen Maßnahmen müssen dafür getroffen werden? Welche Rahmenbedingungen sind für erfolgreiche AIDS-Politik nötig?

Von diesen Fragen ausgehend, werde ich mich zwei Fallstudien widmen: Zum einen Uganda und zum anderen Südafrika. An ihnen lässt sich das konträre Verhalten der Regierung in Bezug auf den Umgang mit der HIV/AIDS-Epidemie und dessen unterschiedlichen Konsequenzen, Resultate bzw. Erfolge, aufzeigen.

Methodisch werde ich deskriptiv vorgehen, da ich selbst nicht vor Ort sein kann und daher auch keine eigenen Untersuchungen oder ähnliches durchführen kann. Nach einigen Definitionen und Begriffserklärungen werden die verschiedenen Dimensionen und ihre kausalen Wirkungszusammenhänge bezüglich der HIV/AIDS-Epidemie dargestellt. Die sozioökonomische, soziale, kulturelle sowie politische Dimension dienen zunächst dazu, allgemeinverbindliche positive oder negative Auswirkungen auf die Vulnerabilität der HIV/AIDS-Epidemie zu zeigen. Dieses Untersuchungsmodell soll in Kapitel 4 an zwei Fallbeispielen angewandt werden. Als erstes Fallbeispiel wird Südafrika untersucht, ein Land, in dem sich die HIV/AIDS-Epidemie weit ausbreiten konnte und dessen AIDS-Politik oftmals kritisiert wird. Als zweites Fallbeispiel wird Uganda betrachtet, dessen AIDS-Raten deutlich gesunken sind und dessen AIDS-Politik als beispielhaft bzw. vorbildlich zu sehen ist.

Diese Arbeit dient dem Zweck, die Ursachen und Auswirkungen der AIDS-Epidemie darzustellen sowie die komplexen sozialen, ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen zu verdeutlichen, die einerseits die Ausbreitung der tödlichen Seuche begünstigen und andererseits von ihr in zunehmendem Maße beeinflusst werden. Aus diesem Grund werden in Kapitel 5 beide Fallstudien miteinander verglichen, denn dadurch lassen sich die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Länder feststellen, durch welche die Vulnerabilität hinsichtlich HIV/AIDS verringert bzw. erhöht wird. Im letzten Kapitel werden die zentralen Ergebnisse zusammengefasst, die dazu dienen, die Fragestellung zu beantworten.

2 Definitionen und Begriffsklärungen:

Um Missverständnissen vorzubeugen, werden vorab einige zentrale Begriffe erläutert, die für das Fortschreiten der vorliegenden Arbeit grundlegend sind. Begrifflichkeiten, die nur für die jeweiligen Kapitel notwendig sind, werden direkt im Fließtext erläutert.

2.1 Kultur

Kultur wird als ein System definiert, indem es „erlernte[...] und gültige[...] Codes und Standards der Wahrnehmung, der Interpretation des Wahrgenommenen und der Kommunikation mit Anderen und der Umwelt“ (Hirschmann 2003: 12) gibt. Durch die stetig neuen Einflüsse, die auf das System wirken, ist es zugleich offen wie auch veränderbar. Daher ist Kultur kein statisches Phänomen, sondern nimmt ständig neue Impulse auf, transformiert diese und verändert sich letztlich dadurch selbst. Hieraus lässt sich die Erkenntnis ziehen, dass der Wandel die grundlegende Eigenschaft einer Kultur ausmacht. Dies ist in Hinblick auf eine kulturbewusste HIV/AIDS-Prävention von größter Bedeutung. Durch diesen wichtigen Faktor können Interventionsstrategien erfolgreich funktionieren und „kulturell determinierte Verhaltensweisen und damit Kultur selbst beeinflussen“ (ebd.: 12). Hierzu ist als Beispiel der Gender-Aspekt zu nennen, der durch die Entwicklungszusammenarbeit von staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen in traditionell aufgebauten Entwicklungsländern Emanzipationsprozesse und ihre Gegenbewegungen ausgelöst hat. Man kann in diesem Zusammenhang deutlich erkennen, wie sich die Kultur einer Interventionsgruppe unter dem Einfluss äußeren Drucks sowie innerer Veränderungen langsam anpasst. Es ist für eine kulturbewusste Prävention wichtig, dass die Möglichkeit besteht, dass der Mensch sich verändern kann und den gegenseitigen kulturellen Wandel zulässt (vgl. ebd.: 12).